



Bezirksregierung Arnsberg

Geschäftsstelle des Regionalrates

E-Mail-Adresse: geschaeftsstelle.regionalrat@bezreg-arnsberg.nrw.de

Tel.: 02931/82-2341, 2324, 2306 od. 2839 Fax.: 02931/82-3427 od. 4968

Vorlage 37/3/02

Sitzung des Regionalrates am 26.09.2002

TOP 10 : Regionale Initiative "Fluss Stadt Land"
- Information

Berichterstatter : Abteilungsdirektor Diedrich

Bearbeiter : Regierungsdirektor Köhler
Bernd Groß und Jutta Pauels, Geschäftsführung "Fluss Stadt Land"

Beschlussvorschlag:

Der Regionalrat begrüßt die Regionale Initiative der Kommunen im östlichen und nördlichen Ruhrgebiet und unterstützt ihre Zielsetzung, mit dem Handlungsansatz "Fluss Stadt Land" die Potentiale der Fluss- und Kanallandschaften zu nutzen, um maßgeblich zur nachhaltigen Förderung der wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und städtebaulichen Entwicklungen der Region beizutragen.

Der Regionalrat bittet die Landesregierung und die Projekt Ruhr GmbH die Regionale Initiative "Fluss Stadt Land", die über die Region hinaus positive Folgewirkungen für das gesamte Ruhrgebiet auslöst, weiterhin zu unterstützen und vorrangig zu fördern.

Begründung:

1. Anlass und Ausgangslage

„Fluss Stadt Land“ ist eine Regionale Initiative der Städte Bergkamen, Bottrop, Castrop-Rauxel, Datteln, Dorsten, Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck, Haltern, Hamm, Herten, Lünen, Marl, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen, Waltrop und Werne sowie der Kreise Recklinghausen und Unna.

Hervorgegangen ist sie aus einer Bewerbung um die „REGIONALE 2004/2006 – Kultur- und Naturräume in NRW“, die die Landesregierung 1998 ausgeschrieben hatte. Aus ursprünglich zwei Bewerbungen – „Canale Regionale“ der Städte Castrop-Rauxel, Datteln, Dortmund, Lünen und Waltrop und „Zweistromland Emscher-Lippe“ der Städte des Kreises Recklinghausen, Bottrop und Gelsenkirchen – entstand unter Beteiligung der östlich an den Datteln-Hamm-Kanal und die Lippe angrenzenden Städte Bergkamen, Werne und Hamm „Fluss Stadt Land“.

Grundlage dieser Verbindung war die räumliche und inhaltliche Verwandtschaft beider Bewerbungen. Mit den Städten Castrop-Rauxel, Datteln und Waltrop gab es zudem eine „Schnittmenge“ der beiden Regionen. Es gelang daher sehr schnell, Ziele und Leitthemen der Bewerbungen in ein gemeinsam erarbeitetes Memorandum zusammenzuführen.

Vor dem Hintergrund der strukturellen Probleme und der knapper werdenden Fördermittel ist der Konkurrenzdruck der Kommunen in der Region besonders groß. Um die Potenziale der Region mit ihren spezifischen Strukturen wirkungsvoll zu nutzen, kann das Ziel jedoch nur eine noch weitere Abwendung von kommunaler Schachtelplanung und Kirchturmsdenken sein. Der Weg dahin führt über interkommunale Kooperation:

Die gemeinschaftliche Vorbereitung, Realisierung und Präsentation von Projekten, Ereignissen und Initiativen soll Defizite abbauen und Stärken weiterentwickeln, die regionale Identität fördern und das Profil der Region schärfen. Durch die Bündelung von Projekten und deren gemeinsame Abstimmung auf die Bedürfnisse und Erfordernisse der Region soll ein Mehrwert für die Region erzielt werden.

Mit der Internationalen Bauausstellung Emscher Park und bei der Erstellung der regionalen Entwicklungskonzepte im Rahmen der regionalisierten Strukturpolitik hatten die Kommunen der regionalen Initiative „Fluss Stadt Land“ bereits Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, welche Möglichkeiten sich durch interkommunale Kooperation eröffnen. Diese Erfahrungen wollen die Kommunen nutzen, um den eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterzuführen.

Obwohl der Zuschlag des Landes für die Ausrichtung der REGIONALE an andere Regionen ging, stieß die Bewerbung beim Städtebauministerium auf großes Interesse. Die damalige Ministerin Ilse Brusch bescheinigte dem Konzept eine „ungewöhnlich überzeugende Qualität“ - strukturpolitisch hochinnovativ. Ein Konzept, das „Wege zu einer neuen Standortqualität“ weist.

Im Herbst 2000 hat das Land Nordrhein-Westfalen mit der Förderung einer Regionalen Geschäftsstelle die Voraussetzungen geschaffen, das Konzept erfolgreich umzusetzen. Für die Jahre 2000 bis 2003 werden Fördermittel von 0,61 Mio. € aus Städtebauförderungsmitteln zum Aufbau einer Organisationsstruktur und zur weiteren Qualifizierung des Projektes bereitgestellt.

2. Inhalte und Ziele

Übergreifendes Element der Konzeption ist das Wasser. Schließlich verfügt die Region über das dichteste Wasserstraßennetz in Deutschland. Zusammen mit Emscher und Lippe bilden die Wasserstraßen das Rückgrat der Region. Kanäle und Flüsse sind nicht nur Spiegelbilder der industriellen Vergangenheit, vielmehr bilden sie auch außerordentliche Potenziale für einen erfolgreichen Strukturwandel im Revier.

Ziel der Initiative ist es daher, die Potenziale der Fluss- und Kanallandschaften zu nutzen, um neue Aufenthalts- und Stadtqualitäten zu entwickeln. Gerade vor dem Hintergrund rückläufiger Bevölkerungszahlen im Ruhrgebiet gilt es neue attraktive Wohnmöglichkeiten in der Region zu schaffen. Mit dem Stichwort „Wohnen und Arbeiten am Wasser“ sind aber auch wirtschaftliche Standortpotenziale für den Gewerbe- und Dienstleistungssektor angesprochen. Auf nicht mehr genutzten Industriestandorten an den Gewässern sollen neue zukunftsweisende Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen angesiedelt und neue dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen werden. Ebenso wird die Verbindung von Wohn- und Dienstleistungsstandorten am Wasser mit Freizeit- und Wassersportangeboten sowie touristischen Angeboten angestrebt.

Strukturwandel interpretieren

Die Initiative macht das Element Wasser zu einem zentralen entwicklungsstrategischen Thema in der Region und setzt damit innovative, richtungsweisende Akzente für den Strukturwandel in der Region.

Wasserseitige Inszenierung der Region

Fluss Stadt Land legt besonderen Augenmerk auf eine wasserseitige Inszenierung der Region. Sie soll die besonderen Qualitäten und Entwicklungspotenziale der Flüsse und Kanäle als urbane Lebensräume durch positives Erleben ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger rücken und gleichzeitig das Image der Region zu profilieren.

Kulturlandschaft entwickeln

Die Kulturlandschaft der Region mit ihren polyzentrischem Siedlungsgefüge, die so unterschiedliche Strukturen wie Industriebrachen und bäuerliche Kulturlandschaften, bewaldete Halden, Moore und Auen zu einem vielfältigen Landschaftsbild vereint, soll erhalten und weiter entwickelt werden.

Der Fokus der Initiative richtet sich auch hier auf die Gewässer und Wasserstraßen der Region. Die Lippeaue mit ihren bedeutenden naturnahen Landschaftsbereichen bildet das nördliche Rückgrat der Region und eröffnet die Chance die naturräumlichen, ökologischen und landschaftlichen Qualitäten erlebbar zu machen. Gleichzeitig spiegelt der ökologische Umbau des Emschersystems in beeindruckender Weise den Strukturwandel und die Entwicklungspotenziale der Region.

Zukunftsstrategie

Die strategische Ausrichtung des Projektes setzt dabei auf

- regionsübergreifende Innovation, d.h. darauf

die besonderen kulturlandschaftlichen Begabungen und die Mobilisierung der endogenen Kräfte in der Region für die wirtschaftliche und kulturelle Zukunftsgestaltung zu nutzen und durch regionsübergreifendes Handeln Innovation und Wandel zu beschleunigen, um so den Herausforderungen zu begegnen, die sich aus den wandelnden Anforderungen an die wirtschaftliche Standortqualität sowie die Erholungs- und Erlebnisqualität der Landschaft ergeben,

- dezentrale Präsentation mit regionalem Rahmen, d.h. darauf

durch die gemeinschaftliche Vorbereitung, Realisierung und Präsentation von Projekten, Ereignissen und Initiativen und deren Abstimmung auf die Bedürfnisse und Erfordernisse der Region einen Mehrwert für die Region und ihre Bürgerinnen und Bürger zu erzielen.

Regionale Verbundprojekte übernehmen dabei eine räumliche und inhaltliche Vernetzungsfunktion. Einzelprojekte wie die Entwicklung eines Stadtquartiers am Wasser bzw. die Öffnung eines Quartiers zum Wasser sind Bausteine eines regionalen Gesamtbildes. Sie zielen nicht nur darauf ab, Qualität und Image der jeweiligen Stadt nachhaltig zu verbessern, vielmehr tragen sie mit ihrer Strahlkraft maßgeblich zu einem eigenständigen und unverwechselbaren Profil der Region bei.

Nicht zuletzt sollen die gemeinschaftlichen Aktivitäten

- Neugier, Spannung und Interesse in der Region und für die Region erzeugen.

Die Region muss sich künftig verstärkt als identitätsstiftender Aktionsraum verstehen. Sie selbst bestimmt durch ihr Engagement ihre Attraktivität als Wirtschafts-, Kultur- und Lebensstandortes.

Räumliche Ansatzpunkte und Themen

Nach einem Sondierungsprozess hat der Lenkungskreis im Februar 2002 eine räumliche und inhaltliche Fokussierung beschlossen.

Räumliche Ansatzpunkte sind.

- das Kanalsystem
- die Häfen
- die Flüsse Emscher und Lippe
- die Inseln zwischen den Flüssen und den Kanälen
- die Kulturlandschaft an Emscher und Lippe
- die Stadt- Wasser-Kanten

In der Diskussion um die Schwerpunkte der weiteren Arbeit haben sich darüber hinaus drei inhaltliche Themenfelder herauskristallisiert, die weiterverfolgt werden und eine Basis für konkrete Einzelprojekte bieten sollen:

- Stadt ans Wasser
- Freizeit am und auf dem Kanal
- Natur erleben

Basierend auf der Profilierung des Gesamtprojektes erfolgt zurzeit über verschiedene Bearbeitungsstufen eine Qualifizierung der Projektideen. Darauf aufbauend will der Lenkungskreis Anfang 2003 ein detailliertes Handlungsprogramm für die weitere Arbeit der Initiative und die Umsetzung der Projekte beschließen.

2.1 Stadt ans Wasser

Über einen sehr langen Zeitraum, und deshalb wohl auch für alle fast unmerklich, verschwand das Wasser aus dem Stadtbild und dem Leben der Städte in der Region. Flüsse wurden begradigt, eingezwängt in mächtige Hochwasserschutzmauern oder auch einfach nur ignoriert; von der sinnlichen Erfahrung abgetrennt und als „Hindernis“ behandelt. Die Bändigung der Wasserläufe und die technische Nutzung der Gewässer war so auch mit einem schleichenden Qualitätsverlust verbunden.

Flüsse und Kanäle sind heute eher trennendes Element als integraler Bestandteil der Stadtentwicklung. Sie spielen für das Leben und den Aufenthalt in der Stadt heute kaum eine Rolle, obwohl die räumlichen Distanzen sehr gering sind.

Sie eröffnen jedoch Perspektiven für die Entwicklung neuer, attraktiver Wohnmöglichkeiten und hochwertiger Gewerbe- und Dienstleistungsstandorte in der Region. Ebenso ist die Verbindung von Wohn- und Gewerbestandorten am Wasser mit Freizeit- und Wassersportangeboten ausbaufähig.

Diese Potenziale zu nutzen, ist eine stadtentwicklungspolitische Herausforderung, die die an der Initiative beteiligten Partner angenommen haben. Ihr Ziel ist es, die Städte wieder auf das Wasser hin zu orientieren. Wasserläufe und Kanäle ins Zentrum entwicklungspolitischer Anstrengungen der Städte und der Region zu rücken.

Hamm ans Wasser

Den wohl umfassendsten Ansatz verfolgt dabei die Stadt Hamm mit dem Masterplan „Hamm ans Wasser“. Neben dem Ergebnis – der flächendeckenden Planung in Form eines Masterplans – würdigte der Lenkungskreis vor allem die intensive themenbezogene Auseinandersetzung und das kommunale Engagement, mit dem das Thema verfolgt wird, sowie den schrittweise aufeinander aufbauenden Planungsprozess als besonders beispielhaft. Der Masterplan kann als „best practice“, als beispielhafter Umgang mit dem Hauptanliegen der regionalen Initiative gewertet werden, sich auf die Gewässer der Region zu orientieren und die wasserbezogenen Potenziale für die regionale Profilierung zu erschließen.

Von den insgesamt mehr als 60 Einzelbausteinen des Masterplan nehmen einige bereits konkrete Formen an. Für die Entwicklung des innerstädtischen Lippe-/Stadtsees liegt eine Machbarkeitsstudie vor.

"Brücken und Licht" ist ein weiterer Baustein in der Umsetzung des Masterplans "Hamm ans Wasser". International renommierte Lichtkünstler haben sich mit herausragenden Brücken der Stadt befasst und präsentierten im Juli 2002 ihre Entwürfe. Im nächsten Schritt soll nun die schrittweise Umsetzung der Arbeiten erfolgen. Das Projekt wurde vom Land Nordrhein-Westfalen als Modellvorhaben im Rahmen der Initiative „Licht in die Stadt“ aufgenommen.

Das Blaue Band

Einen vergleichbaren konzeptionellen Ansatz wie Hamm mit dem Masterplan verfolgt die Stadt Castrop-Rauxel, die mit der Studie „Das Blaue Band“ den lokalen und regionalen Entwicklungsprozess mitgestalten und „Wasser“ zu einem wichtigen entwicklungsstrategischen Thema der Stadt machen will.

Uferschritte

Unter dem Titel „Uferschritte“ konkretisiert eine Rahmenplanung das übergeordnete Leitbild der Initiative für den Kreis Unna und die kreisangehörigen Städte Bergkamen, Lünen und Werne, beschreibt Entwicklungs- und Projektschwerpunkte und gibt Handlungsempfehlungen für die weitere Qualifizierung der Einzelbausteine.

Weitere teilräumliche Konzepte wie sie zurzeit beispielsweise in Dorsten und Recklinghausen entwickelt werden, vervollständigen auf der Basis der gemeinsam formulierten Entwicklungsziele und Qualitätsstandards nach und nach das angestrebte Gesamtbild der Region.

Die Mitte an die Lippe

Ein erstes Stück „Fluss-Gewinn“ gelang bereits mit der Umsetzung einzelner Bausteine des Startprojektes „Die Mitte an die Lippe“ in Lünen: Der Lippe-Steg am Nordufer knüpft eine wichtige, flussnahe Wegeverbindung. Auf Teilstrecken der Ufer wurde die abweisende Betonbrüstung durch ein Geländer ersetzt, das den Blick auf den Fluss freigibt. Ebenfalls konnte die künstlerische Inszenierung der Lippebrücke „Lange Straße“ bereits realisiert werden. Grundlage dafür waren die Ergebnisse eines Kunstwettbewerbes im Jahr 2001.

Im Mittelpunkt des Integrierten Handlungskonzeptes stehen der Rückgewinn der Lippe für die Innenstadtentwicklung und die Aufwertung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität in der Innenstadt. Die Umsetzung wird aus Mitteln des Ziel 2- Programms und der Städtebauförderung des Landes gefördert.

Graben- und Wallanlagen

Ein weiteres Startprojekt, die „Rekultivierung der Wall- und Grabenanlagen“ in Dorsten, ist wesentlicher Bestandteil eines Maßnahmenpaketes zur Attraktivitätssteigerung der Dorstener Innenstadt und demonstriert ebenso wie das zuvor beschriebene Projekt „Die Mitte an die Lippe“ beispielhaft die Bedeutung des Wassers für Stadtmarketing-Strategien.

Auch hier konnten erste Maßnahmen bereits umgesetzt werden. In einem ersten Schritt entstanden neue, dem historischen Altstadt kern angegliederte Stadträume mit zentraler Funktion. Offene Wasserflächen und seitlich rahmende Grünflächen mit kleinen „Stadtplätzen“, schaffen neue Stadträume von hoher Erlebnisdichte und Attraktivität und bewahren gleichzeitig die historische Grundstruktur bzw. heben sie hervor.

Die Rahmenplanung für das Projekt beruht auf den Ergebnissen eines städtebaulichen Ideenwettbewerbes von 1987, der in einem daran anschließenden kooperativen Planungsverfahren zur heutigen Planung weiterentwickelt wurde. Die Umsetzung wird aus Mitteln der Städtebauförderung des Landes gefördert.

Standortentwicklung am Wasser

Projekte wie die geplanten „Wasserstädte“ auf den ehemaligen Zechenstandorten „Haus Aden“ in Bergkamen und „Emscher-Lippe“ in Datteln oder die Entwicklung ehemaliger Kanalhäfen (Preußenhafen Lünen, Stadthafen Recklinghausen, Stadthafen Dortmund) sind Beispiele für eine neue auf Dienstleistung, Freizeit-, Kulturwirtschaft und Urbanität ausgerichtete Entwicklung der Region. „Wohnen und Arbeiten am Wasser“ und „Sportboot- und Wassertourismus“ sind Stichworte der Standortmodernisierung, mit der attraktive Wohnmöglich-

keiten geschaffen, neue zukunftsweisende Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen angesiedelt und neue dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen werden.

Stadt-Wasser-Kanten und experimentelle Wohnformen

Das Zusammenspiel von Wasser und Stadtraum bildet die Grundlage für ein lebendiges Stadtleben an der Wasserkante. Es ist die jeweils ortstypische Charakteristik der Stadt-Wasser-Kanten, die in der Gemeinsamkeit von „Stadt ans Wasser!“ Unverwechselbarkeit und Identität schafft.

Ein weiteres charakteristisches Qualitätsmerkmal der Projekte ist darüber hinaus die Auseinandersetzung mit experimentellen Wohnformen mit und auf dem Wasser mit der Möglichkeit der Mischung von Arbeiten und Wohnen in hoher städtebaulicher Qualität und in Vernetzung mit (Wasser bezogenen) Freizeitangeboten im unmittelbaren Umfeld.

2.2 Freizeit auf und am Kanal

Die Kanäle und ihre Häfen waren für die wirtschaftliche Entwicklung der Region von besonderer Bedeutung. Und sie sind auch heute Wege und Umschlagorte für den Gütertransport. Über den Rhein-Herne-Kanal, den Dortmund-Ems-Kanal, den Wesel-Datteln-Kanal und den Datteln-Hamm-Kanal ist die Region mit 62 Großstädten in Deutschland verbunden. Durch die Öffnung des Rhein-Main-Donau-Kanals besteht sogar eine Verbindung bis zum Schwarzen Meer. Durch den Ausbau anderer Verkehrsträger und den Bedeutungsverlust der Montanindustrie im Ruhrgebiet haben sie jedoch an wirtschaftlicher Relevanz verloren.

Zunehmend an Bedeutung gewinnen die Wasserwege dagegen für Freizeit und Naherholung. Sie sind intensiv genutzte Leitachsen für eine breite Palette von Freizeitaktivitäten. Radwanderer nutzen das Kanal begleitende Wegenetz ebenso wie Spaziergänger. An schönen Tagen, insbesondere an Wochenenden, sind die Kanalufer Ziele für Tagesausflüge, Camping, Sonnenbaden und Picknick. Trotz der damit verbundenen Gefahren gehören auch Schwimmen und Baden zu den Freizeitaktivitäten auf den Kanälen. Einzelereignisse wie Kanal- und Hafenfeste haben zum Teil eine lange Tradition und sind Höhepunkte von Stadt- und Regionalmarketingstrategien.

Die Zahl der Schleusungen von Freizeitbooten stieg in den letzten Jahren deutlich an, nachdem Schleusen und Wasserwege auf Initiative der Landesregierung und der Ruhrgebiets-touristik GmbH durch spezielle Maßnahmen auch für diese Nutzergruppen sicher und einfacher passierbar gemacht wurden. Und nicht zuletzt nutzen auch Ruderer und Kanuten die Kanäle als Trainings- und Freizeitrevier.

Die Qualität der Kultur-, Freizeit-, Erholungs- und Sportangebote einer Region trägt nicht nur zur Lebensqualität der in der Region lebenden Menschen bei, vielmehr ist eine deutliche Profilierung dieser Qualitäten nach außen heute auch eine wichtige Bedingung erfolgreicher ökonomischer Entwicklung.

Im Rahmen von Fluss Stadt Land werden daher bestehende Ansätze einer Freizeit orientierten und kulturtouristischen Erschließung der Kanäle unterstützt und konzeptionell auf die Erfordernisse der Region abgestimmt. Gleichzeitig werden im regionalen Dialog auch neue Angebote auf und an den Kanälen geschaffen.

Die enge Kooperation mit den Wasserschifffahrtsverwaltungen ist dabei die Voraussetzung für das reibungslose Nebeneinander von geplanten Freizeitnutzungen und der Funktion der Kanäle als Transportweg.

Sportboottourismus

Ein erster Schritt in Richtung einer gemeinsam Freizeit und Tourismus orientierten Erschließung erfolgte bereits durch die Verabschiedung eines „Konzeptes zum Ausbau des Sportboottourismus in der Region“ durch den Lenkungskreis. Mit der Umsetzung dieses Konzeptes in den kommenden fünf Jahren wird die vorhandene Infrastruktur für den Sportboottourismus erheblich erweitert - bereits bis 2003 werden in der Region zehn neue öffentliche Anlegestellen entstehen - und so auch die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Chartersporttourismus aufgebaut. Das Investitionsvolumen für diese ersten Anlegestellen liegt insgesamt bei ca. 500.000 €.

Weitere Anlegestellen sind mit der städtebaulichen Entwicklung einzelner Standorte verknüpft und daher nicht kurzfristig realisierbar oder sind abhängig von privaten Investitionen wie der Bau von Yachthäfen, Marinas etc.

Ziel des Konzeptes ist es, die Region sportboottouristisch zu entwickeln und in die Sportboot-Initiative des Landes einzubringen. Gleichzeitig soll das touristische Profil der Gesamtregion gestärkt werden. Verbunden mit verstärkten Marketingaktivitäten, wie sie die RTG plant, soll so die Gewässerlandschaft der Region als ein lohnendes Törn- oder Etappenziel für Sportboottouristen verankert werden.

Das Engagement der Initiative und der regionale Konsens, mit dem die Initiative das Projekt vorantreibt spiegelt sich auch in den Startprojekten, der „Erweiterung des Westfälischen Sportbootzentrums“ in Bergkamen und der Weiterentwicklung des „Sportbootanleger Innenstadt“ in Hamm.

Das Investitionsvolumen für das Sportbootzentrums beträgt insgesamt 7,5 Mio. €, davon 4,8 € Förderung des Wirtschaftsministeriums zur Förderung der sportboottouristischen Infrastruktur in der Region. Die Gestaltung des Sportbootanlegers in Hamm und dessen Umfeldes wird bei einer Gesamtinvestitionssumme von 289.000 € mit 231.000 € aus Mitteln der Städtebauförderung unterstützt.

Baden am Kanal

„Kanalstrandbäder“, z.B. in Dortmund und Castrop-Rauxel, sollen attraktive Alternativen zum Baden im Kanal schaffen und Angebotsdefizite an „naturnahen“ Bademöglichkeiten abbauen helfen.

Neue attraktive Kulturangebote

Neue Kulturangebote auf dem Kanal wie das geplante Theaterschiff werden zu einer weiteren Attraktivitätssteigerung und zu einem Imagegewinn der Region beitragen.

Freizeitwirtschaft

Die Kanäle sind auch Ansatzpunkte für Projekte, die zu einer neuen auf Freizeitwirtschaft und Dienstleistung ausgerichteten Entwicklung führen und damit auch einen Beitrag zur Schaf-

fung neuer Arbeitsplätze leisten können. Beispiele dafür sind kommerzielle Wassersportanlagen, Serviceangebote für Sportboottouristen, Hotellerie und Gastronomie sowie der Ausbau der Fahrgastschiffahrt oder des Bootscharter.

2.3 Natur und Landschaft erleben

Die Region an Emscher und Lippe ist polyzentrisch strukturierter Siedlungs- und Landschaftsraum, gewachsen im konstruktiven Spannungsfeld zwischen dem Kern-Ruhrgebiet und dem Münsterland. Im Einzelfall hat sie sich zwischen diesen zwei sehr gegensätzlichen Polen mit jeweils unterschiedlichen Pendelausschlägen entwickelt. Die Region ist daher nicht nur eine durch die Montanindustrie geprägte Industrielandschaft.

Die Entwicklung und derzeitige Situation von Emscher und Lippe charakterisieren auf markante Weise die unterschiedlichen Entwicklungslinien. Vor allem in den nördlichen und östlichen Teilbereichen bestimmen Ackerflächen, Grünland, Bachtäler, Feuchtgebiete und Wälder das Bild dieser Kulturlandschaft, deren regionales Rückgrat die Lippe mit ihren vielfach naturnahen Auenbereichen bildet.

Naturerlebnis Lippeauen

Von besonderer Bedeutung sind daher Projekte, die in Natur schonender Weise dazu beitragen, die naturräumlichen Qualitäten erlebbar zu machen, wie das Projekt „Naturerlebnis Lippeauen“, das gemeinsam mit der Ökostation Bergkamen-Heil realisiert werden soll. Für die Umsetzung einzelner Maßnahmen des Projektes wurden bereits Förderanträge im Rahmen des Ökologieprogramms Emscher Lippe gestellt.

Landschaft erleben setzt auch „verbindende Achsen“ voraus, die besondere Orte, touristische oder landschaftliche Besonderheiten an den Fluss oder den Kanal anbinden. Beispielfähig wurden in der Rahmenplanung „Uferschritte“ des Kreises Unna mit den Projektbausteinen „Wege“, „Projekte am Weg“ und „Erlebnistour Markt-Plätze“ solche unterstützenden Projektlinien konzipiert:

Emscher Landschaftspark und Umbau des Emschersystems

Im Emscherraum knüpft Fluss Stadt Land an die Idee des Emscher Landschaftsparks an und unterstützt den Ausbau des Parks, der im Rahmen der Internationalen Bauausstellung als räumliches, kulturelles und gesellschaftliches regionales Landschaftsprojekt initiiert wurde. Dabei kann auf die vorliegenden Rahmenplanungen für die Regionalen Grünzüge aufgebaut werden.

Aufgrund der räumlichen und inhaltlichen Schnittmengen wird eine enge wechselseitige Abstimmung der regionalen Projekte mit gegenseitigen Synergieeffekten angestrebt.

Anders als die Entwicklung der Lippe spiegeln die Emscher und ihre Nebenläufe die industrielle Entwicklungsgeschichte der Region. Die Umgestaltung dieses Systems ist damit gleichzeitig ein beeindruckender Beleg für den Strukturwandel und die Entwicklungspotenziale der Region.

Beispielhaft für den Wandel der Landschaft im Emscherraum steht das Startprojekt „Landschaftspark Emscherbruch“.

Landschaftspark Emscherbruch

Im Rahmen einer interkommunalen Kooperation entwickeln die Städte Herten und Recklinghausen ein Rahmen- und Gestaltungskonzept für eine Landschaft im Süden der beiden Städte - zwischen der Autobahn A 2, dem Rhein-Herne-Kanal, der Emscher und dem Stadtgebiet Gelsenkirchen, die in ihrer Mischung aus industrieller Entwicklung Rudimenten ursprünglicher Natur und künstlicher Topografie einen einzigartigen Charakter aufweist. Dominiertes Element in diesem Raum ist der wohl größte zusammenhängende Berghaldenkomplex Hoheward / Hoppenbruch. Der Planungsraum ist aber mit der Emscher, Elementen des ursprünglichen Emscherbruchs, Poldern und dem Kanal auch eine vom Wasser geprägte Landschaft.

Ziel ist es, diesen rund 750 Hektar industriell geprägten Landschaftsraum durch eine Gesamtplanung hinsichtlich seiner Freiraum-, Erholungs- und Gestaltungsqualität spürbar aufzuwerten und zu einem Landschaftsraum aus Industrienatur und Industriekultur zu entwickeln.

kultur_medien_raum

Mit dem Startprojekt „kultur_medien_raum“ wird der Aufbruch in der Region selbst zum Gegenstand künstlerischer Betrachtung. Den Strukturwandel und die damit verbundenen Veränderungen der Kulturlandschaft mit künstlerischen Projekten zu begegnen, ist ein zentrales Thema des Medienfestivals, das am 25. und 26. Mai 2002 mit einem „audiovisuellen Fest“ in Marl startete. Künstler und Künstlerinnen aus dem In- und Ausland präsentierten zum Festival ihre Arbeiten und suchten den Dialog mit Besuchern.

Im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung stand die Verleihung der Medienkunst-Preise. Erstmals wurde ein Medien-Raum-Preis vergeben. Die Stadt Castrop-Rauxel finanzierte ein Arbeitsstipendium an den Künstler Andreas Kaufmann. Ein zweites Stipendium, das die Emschergenossenschaft bereit stellt, erhielt der Künstler Werner Klotz.

Ebenfalls eingebunden in kultur_medien_raum reflektierten auf dem Gelände und in den Maschinenhallen der stillgelegten Zeche Radbod in Hamm im Juli 2002 neun Studierende der Kunstakademie Münster in künstlerischen Projekten den Strukturwandel vor Ort. Initiiert und betreut wurde das Projekt von Jürgen Lemke, Kunstakademie Münster.

Studierende der Fachhochschule Münster; haben sich in ihren Abschlussarbeiten mit Entwicklungsprojekten der Region mit Mitteln des Designs auseinandergesetzt und zeigen ihre Arbeiten im Rahmen des Festivals jeweils vor Ort und anlässlich des Zukunftsforums von Fluss Stadt Land im Herbst 2002.

Diese Kunst- und Medienprojekte des Medienfestivals veranschaulichen beispielhaft ein Anliegen von Fluss Stadt Land: Der Strukturwandel kann durch künstlerische Inszenierung erlebbar gemacht werden. So lassen sich tatsächlich neue Perspektiven für die Region entwickeln, lässt sich der Raum neu und anders wahrnehmen.

Der Erfolg hat die Beteiligten darin bestärkt, das Festivals in zwei Jahren erneut durchzuführen. Erste Ergebnisse der Arbeitsstipendien werden bereits im kommenden Jahr zu sehen sein. Auch die Kunstakademie Münster beabsichtigt im nächsten Jahr ihr Projekt „Orte im Wandel“ an einem anderen Standort in der Region weiterzuführen.

3. Projektorganisation

Grundlage für die Organisation der interkommunalen Zusammenarbeit ist eine im Januar 2001 verabschiedete und durch Beschlüsse des Lenkungskreises in Februar 2002 dem Projektfortschritt angepasste Geschäftsordnung, die – aufbauend auf den bereits im Memorandum entwickelten Organisationsstrukturen - die Handlungsebenen festlegt sowie deren Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse regelt.

3.1 Lenkungskreis

In dieses Gremium entsenden die Kommunen jeweils einen ständigen Vertreter (in der Regel die Hauptverwaltungsbeamten). Geleitet wird der Regionale Lenkungskreis zurzeit von Planungsdezernent Ullrich Sierau (Stadt Dortmund) und Kreisdirektor Georg Scholze (Kreis Recklinghausen). Mit dem Lenkungskreis hat sich ein Gremium etabliert, in dem der Gesamtprozess gesteuert, politische Zielvorgaben erörtert und beschlossen sowie Grundsatzentscheidungen getroffen werden.

3.2 Projektteam

Wesentliche Aufgaben des Projektteams, das sich in einem monatlichen Turnus trifft, liegen in der Projektgenese, in der Bewertung und Qualifizierung der vorgeschlagenen Projekte im Sinne der verabschiedeten Qualitätskriterien (vgl. Kap. 3.5) und in der regionalen Abstimmung der Vorhaben. Außerdem bereitet das Projektteam gemeinsam mit der Projektgeschäftsstelle Workshops und Veranstaltungen vor.

Auch dem Projektteam gehört jeweils ein Vertreter der beteiligten Kommunen an. Beiden Gremien, dem Lenkungskreis und dem Projektteam, gehören darüber hinaus im Sinne eines gegenseitigen Dialoges beratend Vertreter der Kooperationspartner von Fluss Stadt Land sowie die Fachberater Prof. Peter Zlonicky und Friedhelm Terfrüchte an (vgl. Kap. 3.5).

3.3 Geschäftsstelle

Die Geschäftsführung der Initiative wird gemeinsam durch eine Projektleiterin / Projektleiter mit Sitz bei der Emscher Lippe Agentur GmbH in Herten und mit Sitz bei der Koordinierungsstelle für Planungsaufgaben des Kreises Unna wahrgenommen.

Zu den Aufgaben der Geschäftsführung zählen die Koordination und Moderation des regionalen Planungs- und Abstimmungsprozesses. Sie betreut die Arbeit der Gremien und begleitet die Einzelprojekte. Sie nimmt Organisations-, Steuerungs- und Marketingaufgaben wahr und kümmert sich darüber hinaus im Rahmen der Betreuung des Gesamtprojektes auch um finanz- und vergabetechnische Aufgaben.

s. Abbildung Projektstruktur

3.4 Kooperationspartner

Die Region verfügt über eine gemeinsame Geschichte, über gemeinsame, regional tätige Akteure und Unternehmen, die in der Umsetzung vieler Projekte eine wichtige Rolle spielen.

Neben den Ministerien 'Städtebau Wohnen Kultur und Sport', 'Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr' und 'Umwelt Naturschutz Landwirtschaft und Verbraucherschutz' des Landes Nordrhein-Westfalen bestehen Kooperationen mit weiteren bedeutenden Schlüsselakteuren für die Anliegen der Initiative:

- Wasser- und Schifffahrtsämter Duisburg-Meiderich und Rheine
- Emschergenossenschaft und Lippeverband
- Projekt Ruhr GmbH
- Kommunalverband Ruhrgebiet
- Ruhrgebiet Tourismus GmbH

Projektbezogen hat sich darüber hinaus eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren entwickelt:

- Adolf Grimme Institut, Marl
- Fachhochschule Münster Fachbereich Design
- Kunstakademie Münster

Die Tragfähigkeit einer gemeinsamen Konzeption hängt wesentlich davon von der Akzeptanz durch Bürger, Politik und Wirtschaft ab. Die Initiative wird daher in kommenden Monaten ihre Aktivitäten verstärken, um die Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren zu intensivieren und neue Akteure hinzu zugewinnen. Ein wesentlich Schritt in diese Richtung wird das für September geplante Zukunftsforum sein (s.u.).

3.5 Qualitätssicherung

Hohe Qualitätsstandards und eine enge Orientierung an den regionalen Entwicklungszielen sind eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Gesamtprojektes. Als Mosaikstein eines regionalen Gesamtbildes trägt jedes einzelne Projekt maßgeblich zu einem eigenständigen und unverwechselbaren Profil der Region bei. Im Januar 2001 beschloss der Regionale Lenkungskreis daher Leitlinien und Standards für die Qualifizierung der gemeinsamen Projekte.

Gleichzeitig werden für die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Initiative und die Qualifizierung der Projekte zwei externe Fachberater hinzugezogen: Prof. Peter Zlonicky, Arbeitsbereich Städtebau und Quartiersplanung, TU Hamburg-Harburg, und Landschaftsarchitekt Friedhelm Terfrüchte, Planungsbüro Davids Terfrüchte + Partner in Essen.

4. Projektverlauf und bisherige Ergebnisse

Im Herbst 2000 wurde Geschäftsstelle eingerichtet, die mit Sitz bei der Emscher-Lippe-Agentur in Herten und beim Kreis Unna dezentral organisiert ist (vgl. Kap. 3.3.) und aus Mitteln der Städtebauförderung gefördert wird (vgl. Kap.1).

Qualitätsstandards und Qualifizierung

Nach Einrichtung der Geschäftsstelle im Herbst 2000 lag ein erster Schwerpunkt der Arbeit in der Erarbeitung von Leitlinien und Standards für die Qualifizierung der gemeinsamen Projekte (vgl. Kap. 3.5).

Startprojekte

Gleichzeitig beschloss der Regionale Lenkungskreis zehn Start- und Modellprojekte, die zwar bereits vor der regionalen Initiative „Fluss Stadt Land“ entwickelt wurden, jedoch in besonderer Weise dazu beitragen, den Kern und die Idee von „Fluss Stadt Land“ zu verdeutlichen. Sie sollen Beispiel und Anregung für die Kommunen sein, weitere inhaltlich und qualitativ vergleichbare Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Im Regierungsbezirk Arnsberg handelt es sich dabei um folgende Projekte:

- Integriertes Handlungskonzept „Die Mitte an die Lippe“ in Lünen (vgl. Kap. 2.1)
- Erweiterung des Westfälischen Sportbootzentrums – Uferpromenade und verkehrliche Erschließung der angrenzenden Grundstücke, Bergkamen (vgl. Kap.2.2)
- Sportbootanleger Innenstadt, Hamm (vgl. Kap. 2.2.)

Die beiden zuletzt genannten Projekte sind eingebettet in ein „Konzept für den Ausbau des Sportboottourismus in der Region“, das der Regionale Lenkungskreis im Juni 2001 verabschiedet hat (vgl. Kap. 2.2).

Im Rahmen der Startprojekte wurden bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Die Erweiterung des Westfälischen Sportbootzentrums im 5. Bauabschnitt konnte in diesem Jahr abgeschlossen werden. Der Restaurierung des historischen Rhenus-Krans, der als Landmarke das Tor zur Hammer Innenstadt markiert und Teil der Anlegestelle in Hamm ist, wurde im Frühjahr abgeschlossen. Ebenso konnten bereits einzelne Bausteine des Startprojektes „Die Mitte an die Lippe“ in Lünen umgesetzt werden (vgl. Kap. 2.1).

Inhaltliche und strukturelle Profilierung

Auf der Basis eines Zwischenberichtes, mit dem im Sommer 2001 eine erste Bestandsaufnahme erfolgte, und einer im Dezember 2001 durchgeführten Klausurtagung zur strategischen Ausrichtung der weiteren Arbeit verabschiedete der Lenkungskreis im Februar 2002 Eckpunkte einer inhaltlichen und strukturellen Profilierung der Initiative (vgl. Kap. 2) Gleichzeitig erfolgte auch eine strategische Neuausrichtung des Zeitrahmens bis zum Jahr 2009, mit einer Auftaktpräsentation 2003 und einer Präsentation von Zwischenergebnissen 2006.

5. Programmplanung für 2002 und 2003

Nach diesen Beschlüssen des Lenkungskreises zur grundsätzlichen Ausrichtung des Projektes sucht die Initiative nun den Dialog mit Politik und interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Region.

Zukunftsforum

Im Rahmen eines Zukunftsforums wird die Initiative ihre bisherigen Arbeitsergebnisse im September 2002 der Öffentlichkeit präsentieren und mit Bewohnerinnen und Bewohnern der

Region, Vertretern der Lokalpolitik und Hochschulen Ziele, Visionen und geplante Projekte erörtern. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse mit den unterschiedlichsten regionalen Akteuren weiterentwickelt, Netzwerke gefördert und neue Ideen entwickelt werden.

Gleichzeitig werden die zunächst von den Verwaltungen der Projektbeteiligten entwickelten Eckpunkte zur inhaltlichen und strukturellen Profilierung der Initiative im Herbst diesen Jahres in die kommunalen Räten eingebracht, mit dem Ziel einen breiten politischen Konsens für die Fortführung des Projektes zu erreichen.

Klausurtagung

Aufgabe einer Klausurtagung Ende August ist es, noch ausstehende programmatischen Erfordernisse zu ergänzen, dazu gehören

- eine „Wasserprogrammatische“ zu den Themenfeldern Stadt am Wasser, Kultur und Wasser, Wasser und Europa
- ein Kommunikationskonzept
- die Profilierung der regionalen Verbundprojekte
- Strategien zur Gewinnung von Schlüsselakteure – „Gesichtern“ für die Region

Workshop „Naturnahe Bademöglichkeiten / Baden am Kanal“

Lokale Ansätze, naturnahe Badeangebote zu schaffen, zu qualifizieren und zu einer regionalen Strategie zusammenzuführen, ist Aufgabe eines Workshops Ende 2002.

Handlungsprogramm

Mit Durchführung und Auswertung der Klausurtagung und des Zukunftsforums wird die Vorbereitungs- und Qualifizierungsphase der Initiative Ende 2002 weitgehend abgeschlossen sein. Bisherige Arbeitsergebnisse, Ergebnisse des Zukunftsforums, der Projektqualifizierung und der Klausurtagung bis zum Frühjahr 2003 in ein Handlungsprogramm zusammen führen.

Auftaktpräsentation

Im kommenden Jahr will die Initiative dann erstmals im Rahmen einer Auftaktpräsentation mit Hafenfesten und Wasser bezogenen Sportfesten, Bootssternfahrten, Kunst- und Kulturevents am und auf dem Wasser und anderen Veranstaltungen in der gesamten Region auf ihre Aktivitäten aufmerksam machen.

6. Finanzierung

Für die Realisierung des bisher geplanten Projekt- und Programmpaketes ist auf der Grundlage der bisherigen Kostenkalkulationen im Regierungsbezirk Arnsberg von einem Investitionsvolumen von mehr als 223 Mio. € auszugehen. Dabei sind einige zentrale Stadtentwicklungsprojekte wie die Wasserstadt „Haus Aden“ in Bergkamen, der „Preußenhafen“ in Lünen oder der „Lippebalkon“ in Werne noch nicht oder nur teilweise berücksichtigt, da die für eine Kostenkalkulation erforderlichen Planungsgrundlagen zurzeit noch erarbeitet werden. Auch die Projekte die als Bausteine des Masterplans „Hamm ans Wasser“ realisiert werden sollen, sind nur zu einem Teil – Projekte der im Masterplan benannten 1. Priorität – in das genannte Investitionsvolumen eingeflossen. Des weiteren sind im Zuge der Rahmenplanung „Ufer-

schritte“, die der Kreis Unna Ende des vergangenen Jahres in Auftrag gegeben hat, einzelne Programmbausteine neu entwickelt worden, die in diesem Jahr noch konkretisiert werden. Für diese Bausteine können ebenfalls noch keine Angaben zu den finanziellen Auswirkungen gemacht werden.

Für die Förderung der einzelnen Projekte der regionalen Initiative stehen keine speziell auf das Gesamtprojekt zugeschnittene Fördermittel zur Verfügung. Eine Förderung erfolgt im Rahmen der bestehenden Förderinstrumente des Landes, des Bundes und der EU mit finanziert werden, wenn sie den vom Land und der Projekt Ruhr GmbH entwickelten Qualitätskriterien entsprechen.

Förderzusagen liegen für verschiedene Projekte bereits vor, so beispielsweise für die Startprojekte „Erweiterung des Westfälischen Sportbootzentrums / Marina Rünthe“ (2. Ausbaustufe) in Bergkamen und „Innenstadtanleger“ in Hamm und für erste Bausteine des „Integrierten Handlungskonzeptes 'Die Mitte an die Lippe‘“ der Stadt Lünen. Diese Projekte haben ein Investitionsvolumen von insgesamt über 12,5 Mio. €. Für diese Projekte wurden bisher Fördermittel (aus Städtebauförderung und Ziel 2) in Höhe von über 5 Mio. € bereitgestellt.

Das Projekt „Inszenierung 'Brücken und Licht‘“ der Stadt Hamm wurde vom Land Nordrhein-Westfalen als Modellvorhaben im Rahmen der Initiative „Licht in die Stadt“ aufgenommen. Die Kosten der künstlerischen Entwurfsphase belaufen sich auf annähernd 73.600,00 € und wurden zu 60 % gefördert. Für die Umsetzung der Maßnahmen werden zurzeit Förderanträge erarbeitet. Zusätzlich werden Sponsoren für die einzelnen Brückenprojekte geworben.

Aus Mitteln der Städtebauförderung wurden Planungsgrundlagen für die Entwicklung des Standortes „Haus Aden“ in Bergkamen gefördert. Der Finanzaufwand für die Voruntersuchungen (u.a. sozioökonomische Untersuchung, städtebauliches Gutachten, Seegutachten), die 2002 abgeschlossen werden, liegt bei 267,920,00 €

Das Investitionsvolumen für die ersten zehn Anlegestellen, die im Rahmen des gemeinsamen Sportbootkonzeptes als Wasserwanderrastplätze bis 2003 realisiert werden, liegt bei insgesamt ca. 500.000,00 €. Für fünf der Anlegestellen wurden Anträge zur Förderung der touristischen Infrastruktur beim Ministerium für Wirtschaft Mittelstand, Energie und Verkehr NRW gestellt.

Für die Umsetzung einzelner Maßnahmen des Projektes Naturerlebnis Lippeauen wurden bereits Förderanträge im Rahmen des Ökologieprogramms Emscher Lippe in Höhe von 810.982,00 € gestellt. Die Maßnahmen wurden im Rahmen des ÖPEL als Projekt 1. Kategorie eingestuft.

Für die Entwicklung der Kanaluferpromenade und des Wasserwanderrastplatzes als wesentlicher Baustein des Emscher-Landschaftsparks im Bereich Lünen wurden ebenfalls Mittel aus dem Ökologieprogramm Emscher Lippe in Höhe von annähernd 1,96 Mio. € beantragt.

Förderkonferenz

Für Oktober 2002 wird eine Förderkonferenz vorbereitet, in der Förderfähigkeit und Fördermöglichkeiten der im Rahmen von Fluss Stadt Land geplanten regionalen und lokalen Projekte mit Vertretern der Ministerien und der Bezirksregierungen Ressort übergreifend erörtert werden sollen.

Die Prozesssteuerungskosten sind bis Oktober 2003 durch die Bereitstellung von Fördermitteln der Städtebauförderung des Landes und Eigenanteilen der beteiligten Kommunen sicher

gestellt. Für die notwendige Weiterführung des Projektmanagement bis zur Zwischenpräsentation 2006 sind weitere Finanzmittel in Höhe von 0,78 Mio. € erforderlich.

Für die abschließende Projektphase bis 2009 können zurzeit noch keine Aussagen getroffen werden.

7. Ausblick

Bereits der Titel des Memorandums „Fluss Stadt Land – Eine Region gestaltet den Wandel“ der REGIONALE-Bewerbung verdeutlicht, dass sich die siebzehn Kommunen und die beiden Kreise zum Ziel gesetzt haben, mit ihrer Initiative einen wichtigen Beitrag zum notwendigen Strukturwandel zu leisten. Durch die geplanten Projekte sollen neue Impulse angestoßen werden, um die Region zu profilieren und eine zukunftsfähige Entwicklung der Region zu gewährleisten.

Der eingeschlagene Weg der freiwilligen, regionalen Kooperation setzt auf die besonderen kulturlandschaftlichen Begabungen und die Mobilisierung der endogenen Kräfte und Kompetenzen in der Region. Nach Abschluss Vorbereitungs- und Qualifizierungsphase Ende 2002 lassen sich Ziele, Themenfelder, Kosten und angestrebte wirtschaftliche Effekte klar definieren und zu einem auf breiter Basis von Politik, Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürgern getragenen Handlungsprogramm zusammenbinden.

Mit der Umsetzung der gemeinschaftlich entwickelten konzeptionellen Ansätze und Projekte sind unmittelbare und indirekte, kurzfristige und dauerhafte Wirtschafts- und Beschäftigungswirkungen verbunden.

Die angestrebte Entwicklung neuer Stadtquartiere mit attraktiven Wohnungsangeboten und hochwertiger Dienstleistungs- und Gewerbestandorte am Wasser im Rahmen des Themenfeldes „Stadt ans Wasser“ dient der Mobilisierung von Investitionen, die zu neuen, zukunftssicheren Arbeitsplätzen in innovativen Branchen führen wird.

Tourismus, Freizeit- und Kulturwirtschaft haben sich an Emscher und Lippe in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil regionaler Strategien entwickelt und werden daher im Rahmen von „Fluss Stadt Land“ von zentraler Bedeutung sein. Sie gehören zu den zukunftsorientierten Wirtschaftszweigen und weisen in ihren Segmenten überdurchschnittliche Wachstumsraten bei den Umsätzen und der Beschäftigungswirksamkeit auf. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen sind in diesen Geschäftsfeldern tätig und helfen mit, einen neuen Mittelstand in der bisher von Großunternehmen dominierten Region zu schaffen.

Darüber hinaus leistet gerade die Freizeit- und Kulturwirtschaft einen positiven Beitrag zum Image der Region. Die Qualität der Kultur-, Freizeit- und Erholungsangebote einer Region und ihre Profilierung nach außen sind heute ebenso wie landschaftliche und Umweltqualitäten eine wichtige Bedingung erfolgreicher ökonomischer Entwicklung.

Durch öffentliche Projekte und öffentliche Förderung können ein mehrfaches an privaten Projekten und Investitionen generieren. Entsprechende Erfahrungen und wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen diese Annahme ebenso wie zahlreiche Gespräche mit Wirtschaftsunternehmen in der Region.

Weitere Informationen stellt die Internetpräsentation der Regionalen Initiative unter www.fluss-stadt-land.de bereit.



Lenkungskreis
Vorsitz: Kreisdirektor Scholze, Stadtrat Ullrich Sierau

Aufgaben:

- Integration der Region
- Steuerung des Gesamtprozesses
- Erörterung von Einzelprojekten
- Qualitätsmanagement
- Haushaltsplan
- Arbeitsaufträge
- Kommunikation bzw. Außenvertretung

Projektteam
Leitung: J. Pauels, B. Groß

Aufgaben:

- Projektgenese
- Projektentwicklung
- Projektqualifizierung
- Workshops
- Exkursionen
- Veranstaltungen

Arbeitsgruppen

Projektträger
Kreis Unna
(Emscher-Lippe Agentur GmbH)

Projektgeschäftsstelle
Bernd Groß, Anja Neumann,
Jutta Pauels, Andrea Heinrich

Aufgaben:

- Geschäftsführung
- Vorbereitung Lenkungskreis
- Vorbereitung/ Leitung Projektteam
- Überwachung/ Abrechnung Budget
- Verwaltung der Fördermittel
- Vergabe von Aufträgen/ Verträgen
- Finanzberichtspflicht
- Vorbereitung von Workshops, Exkursionen, Veranstaltungen

Fachberatung
Prof. Dr. Zlonicky
Friedhelm Terfrüchte

Kooperationspartner



Stadt ans Wasser !

Projektübersicht

Ifd. Nr.	Projekte	Maßnahmen	Realisierungszeitraum	Investitionen (Kostenschätzung)			
				Planung (ca.)	Realisierung (ca.)	öffentlich	privat
1	Projekt Hamm ans Wasser! (Maßnahmen 1. Priorität in Zusammenhang mit dem Lippe- / Stadtsee und seinen Verknüpfungen)						
1.1	Lippe- / Stadtsee*¹	Vorplanung / Planung / Grunderwerb / Bau eines künstlichen Sees	bis 2010		64.330.000,00 €	55.300.000,00 €	9.030.000,00 €
	Erdbau	Verlegung HW-Schutzdeich, Aushub und Profilierung, Untergrundabdichtung, Höherlegung Flugplatz, Grunderwerb			33.500.000,00 €	33.500.000,00 €	
	Ingenieurbau	Ein- und Auslassbauwerke			2.100.000,00 €	2.100.000,00 €	
	Abwasserentsorgung	RÜB Heessen, KA Mattenbecke			11.300.000,00 €	11.300.000,00 €	
	Ausgleich und Ersatz	Grunderwerb und Pflanzung / Bau			8.400.000,00 €	8.400.000,00 €	
	Ufernutzungen	Gastronomie: Planung und Bau			3.880.000,00 €		3.880.000,00 €
	Ufernutzungen	Indoor-Sport-Zentrum: Planung und Bau Sport- und Freizeitangebote			5.150.000,00 €		5.150.000,00 €
1.2	Hamm Damm - Promenade	Planung Gestaltung Damm / Bau Promenade Wegebau, Uferbefestigung, Sitzelemente	bis 2005		6.796.000,00 €	3.196.000,00 €	Grd.st. 600000 € Bau 3.000.000,00 €
1.3	Hammer Schleuse Wassermuseum / Lehrpfad	Planung / Bau Querungsstelle Schleuse / Bau und Einrichtung Museum / Lehrpfad	bis 2005	(Kostenschätzung Museum in Arbeit)	Bau Querungsstelle: 103.000,00 €	103.000,00 €	
1.4	Arthur Dewitz-Steg Brücke zum Sportzentrum	Planung / Bau von Brücke und Weg	bis 2010		6.647.000,00 €	6.647.000,00 €	
1.5	Hammer Steg, Verbindung Zentrum-Kanal	1. Planung einer straßenunabhängigen Verbindung, 2. Bau	bis 2005		14.061.000,00 €	14.061.000,00 €	
1.6	Stadtufer	Planung Promenadengestaltung Ausbau, Installation, Beleuchtung	bis 2005		2.651.000,00 €	1.151.000,00 €	1.500.000,00 €
1.7	Passage Alleecenter	Öffnung, Aufwertung Rückseite Alleecenter; Verbindung zum Kanal	bis 2004		102.000,00 €		102.000,00 €
1.8	Westring Komplementierung Ringanlage	Planung , Bau und Gestaltung	bis 2003		146.000,00 €	146.000,00 €	
1.9	Furt 1-7	Planung, Umgestaltung und Inszenierung als Furt	bis 2004		je Furt 179.000,00 €	je Furt 179.000,00 €	
1.10	Mitteldamm Rad- u. Radwegeverbindung	Planung, Bau eines Weges, Gestaltung Dammkrone	bis 2005		1.022.000,00 €	1.022.000,00 €	
1.11	Lichtinszenierung von Brücken - 7 Projekte*²	Planung, Installation	bis 2003		854.000,00 €	854.000,00 €	Sponsoring Anteil n. n. bekannt

Stadt ans Wasser ! (Fortsetzung)

Projektübersicht

lfd. Nr.	Projekte	Maßnahmen	Realisierungszeitraum	Investitionen (Kostenschätzung)			
				Planung (ca.)	Realisierung (ca.)	öffentlich	privat
2	Entwicklungskonzept Uferschritte (Projekte zum Themenfeld "Stadt ans Wasser")						
2.1	Startprojekt „Die Mitte an die Lippe“ * 3	Einzelmaßnahmen sind bereits realisiert, für 2003 geplant: "Treppenkaskade" und Weg am Wasser am Nordufer der Lippe, "Der Fluß in Sicht" = Fortsetzung der Ausschnitte aus der Ufermauer, Ausbau des Deichwegs zur "Lippepromenade"	bis 2006	alle Maßnahmen insg. 255.646,00 €	alle Maßnahmen insg. 1.459.227,00 €	alle Maßnahmen insg. 1.4714.873,00 €	
2.2.	Projekt: Preußenhafen, Lünen	Wohnungsbau (Eigentum + in geringem Umfang auch Miete), Freizeit- und Sportanlagen in Ergänzung des "Wasserwanderrastplatzes", evtl. als "Grachtensiedlung" = "maritimes" Wohnen mit dem Boot	1. Baustufe bis 2006, 2. Baustufe bis 2009	noch nicht kalkuliert	noch nicht kalkuliert	Erschließungskosten anteilig, ggf. ergänzende (unrentable) Freizeitinfrastruktur und Freiflächen / Grünanlagen	Wohnungsbau, Sport- und Freizeiteinrichtungen, ggf. Gastronomie
2.3	Projekt: Wohnen am Wasser, Lünen	Wohnungsbau (Eigentum und Miete) und Gärten am Wasser, in noch abzustimmendem Umfang experimenteller Wohnungsbau, Mehrgenerationenwohnen, Selber bauen usw.	mittelfristig	noch nicht kalkuliert	noch nicht kalkuliert	anteilige Erschließungskosten, Grünanlagen, ggf. "Wasseradern"	Wohnungsbau usw.
2.4	Projekt: Lippebalkon Lünen	Wegeverbindung zwischen der Innenstadt (Lippesteg) und Wethmar = gleichzeitig Netzschluß für durchgehenden Ost-West-Rad- und Fußweg an der Lippe in Lünen	mittelfristig	44.000,00 €	420.000,00 €	öffentliche und private Investition (im Zusammenhang mit der Gesamterschließung der Fläche für Wohnen und Erholung / "Haldenwald")	
2.5	Projekt: Wasserstadt Haus Aden, Bergkamen * 4	Sozioökonomische Voruntersuchung, Städtebauliches Gutachten, Projektsteuerung, Vermessung, Seegutachten	2002 abgeschlossen	267.920,00 €		private und öffentliche Investitionen	
		Bau einer künstlichen Wasserfläche, Herrichtung, Sanierung und Erschließung der Wasserstadt	bis 2009		22.210.520,00 €	private und öffentliche Investitionen	
2.6	Projekt: Lippebalkon Werne	Entwicklung des ehemaligen Zechenstandortes Werne 1 / 2 für Wohnen, Gewerbe und Freizeitnutzung, 1. Schritt : Städtebaulicher Wettbewerb Anfang 2003	bis 2006	Wettbewerb: 80000,00 €	noch nicht ermittelbar	private und öffentliche Investitionen	
2.7	Wege	Infrastrukturmaßnahmen zur Anbindung attraktiver Zielpunkte / Projekte an die Wasserlinien Lippe und Datteln-Hamm- Kanal, Konkretisierung erfolgt bis Ende 2002	bis 2006	noch nicht ermittelt			
3.	Projekt: Nordstadt ans Wasser! und Stadthafen Dortmund *5	Umnutzung Speichergebäude am Stadthafen / Außengastronomie am Wasser / Öffentliche Hafensperrmauer / Wettbewerbe Freiraum und Außenraum	bis 2006	Wettbewerbe Außenraum / Fassade 50.000 €	10.000.000,00 €	öffentlicher Raum / Außenanlagen	Hochbau

Freizeit am und auf dem Kanal

Projektübersicht

lfd. Nr.	Projekte	Maßnahmen	Realisierungszeitraum	Investitionen (Kostenschätzung)			
				Planung (ca.)	Realisierung (ca.)	öffentlich	privat
4.	Regionales Projekt: Ausbau des Sportboottourismus (Bausteine 1,2,5,6,11,12,13,14,15, 21,22, 23,24 des Regionalen Konzeptes)						
4.1	Startprojekt „Westfälisches Sportbootzentrum / Marina Rünthe“ 2. Ausbaustufe * 6	Erweiterung des Sportbootzentrums mit Steganlagen, Bistro und weiteren Einrichtungen	2002 abgeschlossen		4.857.272,87 €	private und öffentliche Investitionen	
	Startprojekt „Westfälisches Sportbootzentrum / Marina Rünthe“ 3. Ausbaustufe	Aufwertung der Promenade durch Bepflanzung, Aussichtspunkte/Spielplatz am Wasser/Bau einer Promenade auf der Nordseite des Hafens / Illumination des Hafens / Hafenbühne	bis 2006		980.000,00 €	980.000,00 €	
4.2	Startprojekt „Innenstadtanleger“ Hamm *7	Wasserwanderrastplatz / Umfeldgestaltung	2002		288.879,91 €	überwiegend öffentliche Investitionen	
4.3	„Stadthafen“, Dortmund	Bau Wasserwanderrastplatz	2002 / 2003		40.000,00 €	40.000,00 €	
4.4	„Preußenhafen“, Lünen *8	Wasserwanderrastplatz und Kanalpromenade; der "Rastplatz" wird als großflächige, multifunktionale Treppen- und Schwimmplattform in das Hafenbecken "gehängt", die Uferpromenade entsteht als großzügiger, gut ausgestatteter und markant beleuchteter Weg rund um's Hafenbecken	wenn Förderpriorität 1 bis 2003; wenn Förderpriorität 2 bis 2006	260.000,00 €	1.912.990,00 €	2.172.990,00 €	
4.5	„Hammer Schiffswerft“	Planung, Bau Sportbootliegeplätze in Verbindung mit Serviceangeboten	bis 2004		2.556.459,41 €		2.556.459,41 €
4.6	„Bad Hamm“, Hamm	Bau Wasserwanderrastplatz	2002		86.000,00 €	86.000,00 €	
4.7	„Maximilianpark“, Hamm *9	Bau Wasserwanderrastplatz	2002		141.500,00 €	141.500,00 €	
4.8	„Kohlehafen“, Hamm *9	Freizeitschwerpunkt mit Angebot von Sportbootliegeplätzen, Planung, Bau	bis 2005		2.556.459,41 €	überwiegend öffentliche Investitionen	
4.9	„Hafen Minister Achenbach“, Dortmund	Freizeithafen mit Bootsgewerbe, Büros, Winterlager, Wasserwanderrastplatz und Freizeitanlagen	bis 2006	184.065,08 €	40.903.300,50 €	überwiegend private Investitionen	
4.10	„Wasserstadt Haus Aden“, Bergkamen	Sportbootliegeplätze / Wasserwanderrastplatz in Verbindung mit Entwicklung des Standortes "Haus Aden"	bis 2009		siehe oben	private und öffentliche Investitionen	
4.11	„Marina Werries“, Hamm	Wasser orientiertes Wohnen mit Sportboothafen, Planung, Bau	bis 2006		7.158.086,34 €	überwiegend private Investitionen	
4.12	„Werries / Haaren, Hamm	Sportboothafen Haaren in Verbindung mit Campingangeboten, Planung, Bau	bis 2006		6.135.502,57 €	private und öffentliche Investitionen	

Freizeit am und auf dem Kanal (Fortsetzung)

Projektübersicht

lfd. Nr.	Projekte	Maßnahmen	Realisierungszeitraum	Investitionen (Kostenschätzung)			
				Planung (ca.)	Realisierung (ca.)	öffentlich	privat
5.	Brückenschlag Fredenbaum *10						
5.1	Erweiterung Freizeit- und Sportpark Fredenbaum mit Strandbad "Fredestrand"	nächster Schritt: Realisierungswettbewerb Freizeitpark mit Strandbad am Kanal	bis 2006	Wettbewerb: 150.000 €	4.600.000,00 €	überwiegend öffentliche Investitionen	
5.2	Kanalbrücke: Rad- und Fußwegeverbindung	nächster Schritt: Realisierungswettbewerb Kanalbrücke	bis 2006	Wettbewerb: 50.000 €	2.100.000,00 €	2.150.000,00 €	
6.	Entwicklungskonzept Uferschritte (Projekte zum Themenfeld "Freizeit am und auf dem Kanal")						
6.1	Naturnahe Freizeitanlage, Bergkamen	Planung, Ausbau, Erschließung einer naturnahen Freizeitanlage mit Campingplatzangeboten, verbunden mit einer Beschäftigungsmaßnahme zur Qualifizierung von Jugendlichen und Arbeitslosen	bis 2006	732.000,00 €	8.708.100,00 €	private und öffentliche Investitionen	
6.2	Rad-/Fußgängerbrücke zwischen Westf. Sportbootzentrum und naturnaher Freizeitanlage	Architektonischer Wettbewerb, Planung, Ausbau	2004 bis 2006	noch nicht ermittelt			
6.3	Freizeitanlage Kanalband - Großes Holz, Bergkamen	Ausbau des Deutschen Seifenkistenzentrums und weiterer Freizeiteinrichtungen des Outdoor- Sportes	2004 bis 2006		3.856.000,00 €	3.089.062,00 €	766.938,00 €
7.	Theaterschiff	Konkretisierung erfolgt bis 2003	bis 2005		408.407,06 €	private und öffentliche Investitionen	

Natur und Landschaft erleben

Projektübersicht

lfd. Nr.	Projekte	Maßnahmen	Realisierungszeitraum	Investitionen (Kostenschätzung)			
				Planung (ca.)	Realisierung (ca.)	öffentlich	privat
8.	Entwicklungskonzept Uferschritte (Projekte zum Themenfeld "Natur und Landschaft erleben")						
8.1	Landmarke Großes Holz *11	Künstlerische Gestaltung der Landmarke als östliches Eingangstor in die Landmarkenkunst	bis 2004		1.500.000,00 €	1.500.000,00 €	
8.2	Naturerlebnis Lippeaue *12	Beobachtungskanzel, Ornithologenturm, Erlebnis-teich, Wander- und Radrundweg, Besucher-informationangebote u.a.	bis 2004		1.013.727,50 €	1.013.727,50 €	
8.3	Erlebnistour Markt"Plätze"	Verknüpfung und Ergänzung verschiedener agrotouristischer Angebote (Markt"plätze") entlang der Wasserachsen, Konkretisierung erfolgt bis Ende 2002	bis 2004	noch nicht ermittelt			

Erläuterungen:

- *¹ Fördermittel für die nächsten Planungsschritte beantragt
- *² Das Projekt Inszenierung Brücken und Licht wurde vom Land Nordrhein-Westfalen als Modellvorhaben im Rahmen der Initiative „Licht in die Stadt“ aufgenommen. Förderanträge für die Realisierung von 7 Projekten sind gestellt.
- *³ Förderung aus Städtebauförderungsmitteln / Ziel 2
- *⁴ Förderung der Planungsphase aus Städtebauförderungsmitteln
- *⁵ Förderung der Wettbewerbe aus Urban II
- *⁶ 2. Ausbau in 2002 beendet, Förderung
- *⁷ Förderung aus Städtebauförderungsmitteln
- *⁸ Förderung aus ÖPEL beantragt
- *⁹ Förderung beantragt
- *¹⁰ Förderung der Wettbewerbe aus Urban II
- *¹¹ Förderung aus ÖPEL
- *¹² Förderung aus ÖPEL beantragt / in Förderkategorie 1 eingestuft